

setzt werden, sondern sie existiert nur in der Mannigfaltigkeit der unendlich vielen, qualitativ verschiedenartigen materiellen Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse. Diese besitzen ihre besonderen Elemente, Strukturen, Eigenschaften und Wechselwirkungen und sind jeweils Elemente in umfassenderen materiellen Systemen, aber sie alle sind verbunden durch ihre gemeinsame Eigenschaft, außerhalb des menschlichen Bewußtseins zu existieren, durch ihre Materialität. Die materielle Einheit der Welt umfaßt alle außerhalb des menschlichen Bewußtseins existierenden Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse, von den Elementarteilchen bis zur menschlichen Gesellschaft. Diese alle sind Entwicklungsformen der einheitlichen M. Die M. befindet sich, unerschaffbar und unzerstörbar, in ewiger — *Bewegung* und bringt immer neue Erscheinungsformen und Entwicklungsprodukte hervor.

Das höchste Entwicklungsprodukt der M. ist das menschliche Bewußtsein, das auf der Grundlage der materiellen Tätigkeit des menschlichen Gehirns und der gesellschaftlichen Praxis der Menschen als Fähigkeit der ideellen Widerspiegelung entsteht und sich durch seinen nichtmateriellen Charakter der M. entgegensetzt. Diese Entgegensetzung hat jedoch nur im Rahmen der Grundfrage der Philosophie absolute Bedeutung, sonst ist sie relativ und bedingt, denn das Bewußtsein ist nicht nur ein Entwicklungsprodukt der M., sondern steht mit dieser über die gesellschaftliche Praxis, die eine der „Formen des objektiven Prozesses“ (Lenin, 38, 178) ist, in Wechselwirkung, in deren Verlauf das Bewußtsein wachsenden Einfluß auf die Gestaltung der M. gewinnt und ermöglicht, die M. zu bewußt gewollten Zwecken zu verändern.

Die Mannigfaltigkeit der unendlich vielen Erscheinungsformen der M. ist das Ergebnis der ständigen Bewegung und Entwicklung, die der M.

eigen ist. Die Bewegung ist die Daseinsweise der M.; die Bewegung erfolgt stets im Raum und in der Zeit, welche die grundlegenden Existenzformen der M. sind. — *Raum und Zeit*

materiell: Eigenschaft aller Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse, außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein zu existieren, Existenz- bzw. Entwicklungsformen der sich bewegenden — *Materie* zu sein. Der Gegensatz zu m. ist *ideell*.

materielle Einheit der Welt: Prinzip des dialektischen Materialismus, welches besagt, daß die Welt einen einheitlichen Zusammenhang bildet, in dem alles, was existiert, Entwicklungsform oder Entwicklungsprodukt der in Raum und Zeit sich bewegenden *Materie* ist. Mit dieser Auffassung vertritt der dialektische Materialismus einen konsequenten materialistischen —> *Monismus*, der auch die ideellen Erscheinungen einschließt, da diese als qualitativ besondere Entwicklungsprodukte der hochorganisierten Materie in Gestalt des menschlichen Zentralnervensystems gefaßt werden.

materielle Existenzbedingungen der Gesellschaft: das System der materiellen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens der Menschen; es gliedert sich in *natürliche, natürlisch-soziale* und *soziale* materielle Bedingungen, die in ihrer Wechselwirkung die gesellschaftliche Entwicklung der Menschen bestimmen.

Die *natürlichen* m. E. sind einerseits die —> *Natur* im weiteren Sinne, aus welcher die Menschheit hervorgeht, die *natürliche Umwelt* der Gesellschaft im engeren Sinne (die aber weit über die Erde hinausreicht) und andererseits die biologisch-physische Beschaffenheit des Menschen selbst. Ein Teil dieser natürlichen Umwelt ist das — *geographische Milieu*, die